

20 Jahre Patenschaft - und kein Ende in Sicht...

Im Anschluss an das gemeinsame Lager der 5th/2nd-Lancs und Mauritius in Staelduin /NL wurden die Engländer nach Köln eingeladen. Höhepunkt war eine grosse Feier auf dem Grundstück, zu der auch viele Ehemalige erschienen sind.

Timo hat für uns die Spannung dieser Tage festgehalten.

Was für eine Nacht! Obwohl es etwas kühler geworden ist, ist an Schlaf nicht zu denken. 26°C in meinem Schlafzimmer und das gegen 3:00 Uhr morgens! Dieser Sommer geht mir mittlerweile auf die Nerven. Vor ein paar Tagen hab ich mir in Holland noch einen Schnupfen geholt – unglaublich, das man sich über so was freuen könnte. Naja, Köln ist ja bekanntlich die nördlichste Stadt Italiens und das wird unseren Freunden aus England jetzt eben auch durch entsprechende Temperaturen demonstriert.

Morgens noch mal schnell ins Schwimmbad. Gegen 18:00 Uhr wollen sie ankommen. Unsere Patenschaftsgruppen in Köln - das ist schon was Besonderes. Das letzte Mal fand ein solches Treffen 1989 statt.

Mensch, denke ich mir, damals gab es noch die DDR und von einem gemeinsamen Lager in Mecklenburg-Vorpommern (es fand 2001 statt) konnte keine Rede sein. Kinder, wie die Zeit vergeht. Jedenfalls wollen wir alle dafür sorgen, dass auch dieses Wochenende unvergesslich wird.

Als ich gegen 18:00 Uhr auf unserem Grundstück ankomme, treffe ich Lars und Ute. Na, das Abbauen der Küche scheint ja schnell von stattem gegangen zu sein. Kurze Begrüssung, dann drehe ich mich um und tatsächlich: eine kleine Parade englischer Mädchen kommt über die große Wiese auf mich zu. Weiter hinten sehe ich Bob, Linda und Pauline, Jarrod und Neil. Da!

Sie sind da!

Nachdem alle mit ihren "GastgeberInnen" das Grundstück verlassen haben, fahre ich noch mal schnell bei Thomas vorbei. Hier schlafen einige der Inc'as und der Seminoles. Da das Haus von den Temperaturen der letzten Tage in eine einzige Trockensauna verwandelt wurde, entscheiden sich vier Rover, auf der Terasse zu schlafen – hoffen wir, dass es nicht regnet.

Der Donnerstag steht den Pfadfindern und ihren Gästen zur freien Verfügung. Eine sehr gute Entscheidung, schließlich brauchen auch die mal etwas Ruhe vom Lagerstress! Ich muss noch ein paar Details für das morgige Stadtspiel klären. Britta hat sich schon ein schönes Programm ausgedacht. Hoffen wir, dass alles so klappt, wie wir es uns vorstellen. Die Pfadfinder sollen ja schließlich möglichst viel von unserer schönen Stadt sehen. Auf den Dom rauf müssen sie, und die Schatzkammer sollen sie besuchen. Und etwas Zeit zum Bummeln soll schließlich auch bleiben. Wir (die ehemals Aktiven) versuchen, unseren Beitrag zum Gelingen dieser Tage beizusteuern. In Staelduin haben wir unser Scherflein schon geleistet - was für eine Gala. Hier in Köln kümmern wir uns zwar in erster Linie um die Grillfete, die Freitags stattfinden soll, ein Stadtspiel muss aber auch sein!

Gegen 18:00 Uhr trudele ich bei Jörg ein. Hier wollen wir Bobs Geburtstag

in kleinem Rahmen nachfeiern. Bob ist sichtlich angetan von unserer Idee. Nachdem wir gegessen, geplaudert und getrunken haben, geht's zum Open Air-Kino am Schokoladenmuseum. "Standing in the Shadows of Mo'town" lässt uns staunen – all die (nicht ALDI!) Hits wurden von etwa 30 Musikern geschrieben, von denen man kaum die Namen kennt. Und: zum ersten Mal in diesem Sommer friere ich! Die Windböen vom Rhein sind nicht von Pappe – brrr.

SMS von „Mr. X“

Leicht fällt mir das Aufstehen am Freitag zwar nicht, aber es muss sein. Schnell müssen noch die Preise im neuen Schließfachsystem des Hauptbahnhofs untergebracht werden. Ausserdem muss ich noch die Karten für die Schatzkammer und den Südturm des Domes kaufen. Um 10:00 Uhr kommen die ersten Scouts auf der Domplatte an. Die Gruppen werden eingeteilt und ich erfrage noch schnell die Handy-Nummern (man muss ja mit der Zeit gehen), dann erhalten sie ihre Aufgaben und los geht's. Mein Job

besteht jetzt darin, als "Mr. X" zwischen Rudolfplatz und Altstadt hin und her zu tingeln und hin und wieder eine "Sammel-SMS" mit Angaben über meinen aktuellen Standort loszuschicken. Die Gruppen, die mich dann finden, können sich Fragen beantworten lassen. Leider klappt dieser Teil nicht ganz so, wie ich es mir vorgestellt habe. Wo der Fehler liegt, kann ich jetzt – ein halbes Jahr später – aber nicht mehr sagen. Jedenfalls haben wir erreicht, dass die Jungs und Mädels einiges von Köln zu sehen bekommen. Das Ende des Spiels zieht sich etwas hin, weil die Pfadfinder doch recht geschafft sind. Was haben die denn am Donnerstag gemacht? Na, nicht mein Problem! Ich muss zurück nach Hause. Ausruhen fällt aus, weil auf dem Grundstück noch einiges zu erledigen ist. Schließlich soll der Abend in die Analen eingehen.

Finale auf dem Grundstück

Um 18:00 Uhr kommen erste Gäste. Fast alle, die eingeladen wurden, sind da: Jula, Like, Lia – nur Maja fehlt (mittlerweile weiß ich, dass sie sich



Pause auf der Domplatte



in ihrer Wohnung ohne Like auch ganz schön alleine gefühlt hat). Petra, Britta, Daggi – Bob's Sweethearts kommen um das traditionelle Begrüßungszeremoniell nicht herum. Das Essen schmeckt allen und getrunken wird auch mal wieder reichlich (Wasser und Kirschsafft, versteht sich!). Irgendwann kommt Jörg auf die glorreiche Idee, die Karnevalsmützen auszupacken und dann stehen wir da. Franko beginnt mit der sogenannten "Absch(!)uss-Runde". Wie üblich werden Geschenke ausgetauscht und kleinere Ansprachen gehalten. Die Narrenkappen geben dem Ganzen etwas unfreiwillig komisches. Auch die Tatsache, dass die Narrenkappenträger sich immer wieder umdrehen müssen, um alle anzusprechen komisches Gefühl hervor. Na, wir sind halt jeck! Anders ist der ganze Aufwand ohnehin nicht zu erklären, den wir bis jetzt gefahren haben. Und dafür ist die Narrenkappe ein ganz gutes Symbol.

Der Rest des Abends verläuft gemütlich. Irgendwann fordern mich Lia und Co. auf, die Gitarre gefälligst zum Feu-

er zu tragen und eine Singerunde anzuleiern. Naja, man will in Erinnerungen schwelgen und in dieser Gesellschaft tu' ich das auch gerne.

Abschied mit Tränen...

Wann ich die Segel gestrichen habe, weiß ich nicht mehr. Am Samstag morgen stehe ich dennoch früh auf, um unsere Freunde noch zu verabschieden. Ausgeschlafen sehen die nicht gerade aus. Losmerhin sind es bis Manchester locker 12 Stunden Fahrzeit. Solange die Fahrer auf Zack sind... Der Abschied ist tatsächlich wie immer: Tränen bei den Mädchen der 2nd Lancashire – Gruppe und traurige Blicke bei den männlichen Vertretern der Gruppe Mauritianus. In 20 Jahren ist die Patenschaft in dieser Hinsicht immer noch berechenbar! Und das Sprachproblem kriegen wir auch noch in den Griff. Unsere zukünftigen Pfadfinder werden ja bald schon ab dem dritten Schuljahr englisch lernen.

PISA sei Dank!!